Pressemitteilung

Selbstbewusst aber wacklig auf Platz 1: wie lange kann Sachsen die Probleme noch ausbalancieren?

Dresden, 18. August 2022. Das sächsische Ergebnis beim Bildungsmonitor 2022 bestätigt aus Sicht des LandesSchülerRat Sachsen (LSR) erneut den Abwärtstrend des sächsischen Schulsystems. Sachsen schneidet zwar mit erneutem Platz 1 gegenüber den anderen Bundesländern gut ab, trotzdem hinterlässt dieser Sieg einen bitteren Beigeschmack.

»Sachsens Kultusministerium erinnert beim Bildungsmonitor manchmal an den Streber der Klasse, der sich nicht belehren lässt, seine Hausaufgaben ordentlich zu machen«, führt die Vorsitzende des LSR, Lilly HÄRTIG, aus. Die Gesamtpunktzahl Sachsens ist, wie schon in den Vorjahren, erneut gesunken. Andere Länder, auch auf vorderen Plätzen, konnten sich dagegen steigern, in Zukunft wird Sachsen bei dieser Entwicklung nicht mehr den ersten Platz belegen. »Es sieht so aus, als würde sich das Kultusministerium auf seinen Bestnoten ausruhen, während andere Länder trotz guter Ergebnisse engagierter sind. Der Bildungsmonitor ist nicht nur die Bestätigung für Platz 1, es ist auch die Bestätigung eines Abwärtstrends«, so HÄRTIG.

Beim neuen Indikator Digitalisierung schneidet Sachsen erkennbar zu schlecht ab: beim Computereinsatz an Schulen nur Platz 9, bei Schul-WLAN nur Platz 12. »Wer sich selbst das ganze Jahr über für den ersten Platz im Bildungsmonitor feiert, kann nicht solche Ergebnisse bei der Digitalisierung nach Hause bringen«, betont Lilly HÄRTIG. Wenn das Kultusministerium nun betont, man sei beim Digitalpakt führend unter den Flächenländern, ist Skepsis angebracht. Technik muss nicht nur gekauft werden, sie muss auch schlau und bewusst eingesetzt werden. Das gelingt in anderen Flächenländern offenbar schon jetzt besser als dem Freistaat Sachsen. Aus Sicht des LSR braucht es einen verlässlichen, kontrollierten Digitalstandard für alle Schulen in Sachsen, nachweisliche Digitalkompetenz bei ausnahmslos allen Lehrkräften und einen Mentalitätswandel in der Lehrer:innenschaft. Auffällig ist, dass ganz Ostdeutschland (Ausnahme Berlin) im Punkt Internetverbindung an Schulen die hintersten Plätze belegt. Sachsens Staatsregierung muss sich beim nächsten Digitalpakt gegenüber dem Bund dafür einsetzen, dass Ostdeutschland beim Thema Breitband stärker berücksichtigt wird.

Auch viele der Probleme der vergangenen Jahre wurden erneut als Schwächen des sächsischen Schulsystems identifiziert. So wird die hohe Schulabbrecher:innenquote erneut als Manko der sächsischen Schulpolitik benannt. Der Lehrkräftemangel bleibt ein zentrales Problem, das in den nächsten Jahren noch schlimmer werden wird. »Der Bildungsmonitor ist damit unter anderem auch ein Fingerzeig für den Landeshaushalt. Die Förderung der IT-Ausstattung ist ebenso

nötig wie ausreichend Ressourcen für Lehrpersonal, Schulsozialarbeit und Schulassistenz bereitzustellen«, kommentiert Lilly HÄRTIG.

»Sachsen schneidet in der Gegenwart gut ab. Beim Thema Zukunft sind wir nur unteres Mittelfeld, die Probleme bei Digitalisierung und Lehrkräftemangel gefährden die Bestnoten in vielen anderen Bereichen. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, muss sich das Kultusministerium bald von Nr. 1 verabschieden«, fasst Lilly HÄRTIG zusammen.